



DRIS
G
E
W
E
H
L
W
E
A
H
E

Schenken
Sie mir
ein Auge.

BRIS
G
E
W
E
T
L
W
E
A
V
E
R
E
I
G
E
N
E
S
T
E
L
L
E
N
D
E
N
S
C
H
E
N
K
E
N
S
I
E
M
I
R
E
I
N
A
U
G
E
.

Schenken
Sie mir
ein Auge.

2. Juni – 31. Juli 2022

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Galerie,

„Schenken Sie mir ein Auge.“ ist eine Aufforderung, genau hinzusehen und sich Zeit für einen zweiten Blick zu nehmen.

Die Künstlerin Doris Hahlweg hat sich nicht ohne Grund für diesen Titel entschieden. Ihre farbgewaltigen Werke sind wie Räume, in die der Betrachter eintauchen kann. Sie spielen mit dem Schönen und gehen doch weit darüber hinaus. Es sind ausbalancierte Farbkompositionen, die ihrem ganz eigenen Rhythmus folgen und sich dem Schauenden erst beim längeren Hinsehen vollständig erschließen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich auf das Betrachten einzulassen, und freuen uns sehr auf Ihren Galeriebesuch.

Mit der Ausstellung

DORIS HAHLWEG – SCHENKEN SIE MIR EIN AUGE.

feiern wir gleichzeitig auch die Wiedereröffnung der Galerie in unseren neuen Räumlichkeiten in Landshut.

Sie finden uns ab Juni 2022 im denkmalgeschützten Galerieraum in der Heiliggeist-Stadel-Passage in Ufernähe der Isar in der Ländgasse 109.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit herzlichen Grüßen und hoffentlich auf bald



Daniel Schenk

W
O
R
L
D
W
O
R
L
D



Ein herzliches Dankeschön

gilt Doris Hahlweg für die gute Zusammenarbeit, die vielen inspirierenden Gespräche und für ihren Anspruch, aus dieser Ausstellung etwas ganz Besonderes zu machen.

Jennifer Schenk im Gespräch mit Doris Hahlweg

Einer der ersten Frühlingstage in München. Die zarten Sonnenstrahlen tauchen das Atelier in ein warmes Licht und lassen die farbenprächtigen Werke an den Wänden strahlen. Der Betrachter spürt die Energie, die von ihnen ausgeht. Und mittendrin sitzen wir bei einer guten Tasse Tee und plaudern darüber, was Doris Hahlweg in ihrem künstlerischen Schaffen antreibt, was Farbe für sie bedeutet und warum es sich lohnt, genau hinzusehen, um die ganze Dimension ihrer Gemälde zu erfassen.

**„KUNST ZU MACHEN, IST MEINE ART,
ÜBER DAS LEBEN NACHZUDENKEN,
VORANZUKOMMEN UND MICH
IN DER WELT ZU VERORTEN.“**

Dein Leben ohne Kunst wäre ...?

Mir würde eine entscheidende Dimension fehlen! Kunst zu machen, ist meine Art, über das Leben nachzudenken, voranzukommen und mich in der Welt zu verorten. Kultur und Kunst machen für mich das Menschsein aus. Bei allen Unwägbarkeiten, mit denen wir derzeit leben müssen, ist hier Menschlichkeit und hoffentlich auch Versöhnung möglich.

Was ist gute Kunst für dich?

Gute Kunst ist eine intensive, eine intensiv gearbeitete Kunst. Keine, die im Nebenbei passiert, sondern Kunst, die zu etwas Neuem führt. Nicht eine, die dekliniert, was es schon immer gab, sondern Schritte nach vorne macht und eigen ist. Es geht um Erfindungen im künstlerischen Sinn.





Doris Hahlweg

**„BEIM MALEN BESCHÄFTIGE
ICH MICH MIT FARBMASSEN,
MIT DEREN ZUSAMMENHANG UND
ZUSAMMENKLANG. EINES ERGIBT
DAS ANDERE, DIE CONSISTENZ
DER FARBE BEEINFLUSST DIE FORM,
DIE UNTERMALUNG DIE
ÜBERMALUNG. EINE FARBE
FORDERT DIE NÄCHSTE.“**

Was treibt dich in deinem künstlerischen Schaffen an?

Eine Frage, über die ich viel nachgedacht habe. Was treibt mich an? Zum einen ist es die Natur in ihrer immensen Variationsbreite, in ihrer enormen Farbigekeit, in ihren Lichtveränderungen, in ihren Erfindungen.

Und dann natürlich die Kultur. Das, was schon gemalt und komponiert wurde. Bei einem Ausstellungs- oder Museumsbesuch fängt es an, mich in der Hand zu kribbeln. Nicht in dem Sinn, dass ich etwas nachmalen möchte. Ich will weiter an meinen Bildern arbeiten. Du siehst einen Strich und denkst: Oh, dieser Strich, der da hinuntergeht! Es ist diese Lust. Die zieht mich in mein Atelier.

Wie würdest du deine Arbeitsweise beschreiben? Wie startest du ein neues Werk? Denkst du ein Werk vor oder lässt du dich von der Situation treiben?

Ich gehe nicht mit konkreten Vorstellungen an ein Bild, sondern entwickle aus dem Malprozess selbst. Beim Malen beschäftige ich mich mit Farbmassen, mit deren Zusammenhang und Zusammenklang. Auch das Verhalten von Farbe als Material und die Handlung des Malens, quasi der Tathergang, sind wichtig.

Eines ergibt das andere, die Konsistenz der Farbe beeinflusst die Form, die Untermalung die Übermalung. Eine Farbe fordert die nächste.

Vielleicht entdecke ich zu Beginn eines Bildes plötzlich einen Farbton und denke, den möchte ich in einem anderen Zusammenhang sehen. Es kann auch sein, dass auf meiner Palette drei oder vier Farben stehen, aus denen sich eine erste Schicht im Bild entwickelt. Ich beginne und lasse die Ölfarbe dann erst einmal trocknen. Dieser Prozess dauert einige Tage. In dieser Zeit betrachte ich und irgendetwas denkt und schaut in mir mit oder weiter. Das Bild wird zu einem Gegenüber. Es kann auch ein forderndes Gegenüber sein. Dann steige ich wieder ein und male weiter. Die Form entwickelt sich über die Farbe im malerischen Prozess. Nur schöne Farbigekeit wäre mir zu wenig. Im Ende strebe ich einen entschiedenen, definierten Farbraum an.

Du sprichst von einem definierten Farbraum. Kannst du beschreiben, wann ein Werk für dich fertig und bereit für die Öffentlichkeit ist?

Das Eigenartige mit dem „fertig sein“ ist, dass es unter Künstlern gar keine Frage ist. Es ist ganz klar, dass ein Werk irgendwann fertig ist. Und auch, wann es fertig ist. Es ist eine Frage, die meist von außen gestellt wird. Und die Antwort ist nicht leicht in Worte zu fassen. Du spürst und weißt es einfach. Und dennoch: Für mich ist ein Werk fertig, wenn ich es entlassen kann. Und entlassen kann ich es, wenn es ein Ganzes ergibt, eine Balance entwickelt, es trotzdem sehr viel Spannung und für mich etwas absolut Neues hat. Ein Bild, das ich noch nicht gesehen habe. Es muss mich verblüffen und ich muss woanders hingelangt sein. Deshalb auch keine seriellen Arbeiten. Mich interessiert das Neue, die Erfindung, die Schöpfung.

Du abstrahierst nicht, sondern gehst noch einen Schritt weiter. Deine Werke sind Farbräume. Wenn Farbe der gemeinsame Nenner ist, was bedeutet sie dann für dich?

„FÜR MICH IST FARBE EINE EIGENE SPRACHE UND EIGENE DIMENSION. FARBE GIBT MIR RAUM. IHRE AUSDEHNUNG, IHRE KONSISTENZ UND IHRE EIGENHEITEN SIND MIR WICHTIG.“

Genau, ich abstrahiere nicht. Für mich ist Farbe eine eigene Sprache und eigene Dimension. Farbe gibt mir Raum. Ihre Ausdehnung, ihre Konsistenz und ihre Eigenheiten sind mir wichtig.

Das Verhalten der farbigen Massen bestimmt weitgehend meine Malerei. Meine Gemälde sind Farbgesehenen.

Wir haben für die Ausstellung eine ganz bestimmte Farbe hervorgehoben: Violett. Was verbindest du mit Violett in all seinen Schattierungen?

Violett ist der Gegenpol oder der Endpol. Es ist eine dunkle, aber immer noch sehr brillante Farbe. Es ist keine Umbra und keine Grüne Erde, die auch sehr dunkel sein können, aber eine andere Stofflichkeit und Leuchtkraft haben.

Ich verwende Violett als Dimension im Bild. Das ist keine bewusste Entscheidung. Es bedingt sich aus den anderen Farben. Gelb ist der Gegenpol und auch die Komplementärfarbe, die hellste Farbe. Während bei den anderen Komplementärkontrasten, beispielsweise Rot und Grün, die Helligkeit eher ähnlich ist, ist bei Gelb und Violett der Hell-Dunkel-Kontrast besonders groß. Ein eventuelles Angleichen erreiche ich durch Mischen und Schattieren. Ich möchte keine malerischen Löcher in meinen Werken, das heißt, ich möchte nicht, dass etwas sehr weit hinten steht. Das Gemälde soll ein Ganzes, ein kleiner Eigenkosmos sein und Violett dient dabei als Kontrapunkt.

Du hast in deinem Atelier einen ganzen Schrank mit Pigmenten und du mischst alle Farben selbst. Nach welchen Kriterien wählst du die Pigmente für deine Werke aus? Und was fasziniert dich an der Arbeit damit?



Es ist ein Prozess. Ich suche die Farbe während des Malens. Ich denke vielleicht, ich brauche etwas Schweres, also wähle ich ein mineralisches Pigment, oder ich will etwas Lasierendes, Durchscheinendes im Bild und greife zu den passenden Pigmenten. Ich habe meine Farben im Kopf.

Warum ich überhaupt mit Pigmenten arbeite? Mich fasziniert ihre Brillanz und die enorme Variationsbreite. Schon als junge Studentin bin ich nach Siena gefahren und habe mir meine ersten Chromgelbs gekauft. Heute habe ich 400 bis 500 Farbtöne, aus denen ich mich bedienen kann. Das Anmischen der Pigmente ist handwerkliches Können. Man wächst im Laufe der Zeit mit seiner Technik zusammen. Man wächst auch mit dem Untergrund zusammen. Es entwickelt sich eine Symbiose zwischen dem Pigment, dem Untergrund und mir.

Apropos Untergrund. Du arbeitest fast ausschließlich mit dem Medium Aluminium als Bildträger. Wie bist du dazu gekommen? Und warum diesem immer treu geblieben?

Entdeckt habe ich die Aluminiumplatten, als ich von der Darmstädter Sezession zu einem Pleinair eingeladen war. Ich wollte unbedingt auch dort mit Ölfarben



„Es geht mir um
ein Weiterkommen,
eine Bereicherung
über das Sehen.“

**„ICH MAG HARTE GRÜNDE.
ICH SCHÄTZE DEN WIDERSTAND
BEIM MALEN UND DIE
MÖGLICHKEIT, FARBMASSEN
GROSSFLÄCHIG WIEDER
ABZUTRAGEN.“**

arbeiten. Ölfarbe ist farbtreu. Ich kann ganz präzise ein Blau setzen und das Blau bleibt, ohne sich beim Trocknen zu verändern. Und dies wollte ich auch in der Landschaft haben. Außerdem sollten die Untergründe leicht transportierbar sein.

Ich habe die Aluminiumplatten zufällig im Schaufenster eines Architekturbüros entdeckt und dachte, das probiere ich mal. Davor habe ich bereits gerne auf Holz gearbeitet. Ich mag harte Gründe. Ich schätze den Widerstand beim Malen und die Möglichkeit, Farbmassen großflächig wieder abzutragen. Aluminium ist ein spröder, fordernder Grund. Außerdem begeistert mich die Präzision der Kanten. Die farbigen Ränder, wie das Bild an den Außenraum stößt, ist in meinen Bildern wichtig. Das Maß ändert sich nicht, auch nicht minimal. Dies beeinflusst das Bild.

Eine Besonderheit der Aluminiumplatte ist zudem, dass es hinter der Bildebene Licht und Reflexion gibt. Das ist anders als in der klassischen Malerei, wo die Weißhöhung meist zum Schluss gesetzt wird. Beim Aluminium ist hinten Licht. Du nimmst beim Malen Licht weg. Das ist ein umgedrehter Prozess. Auf einen Punkt gebracht: Ich mag das Gegenüber, diese Dimension des zarten Farbauftrags im Gegensatz zu diesem spröden Material.

Kunst löst Emotionen aus und fordert den Dialog.

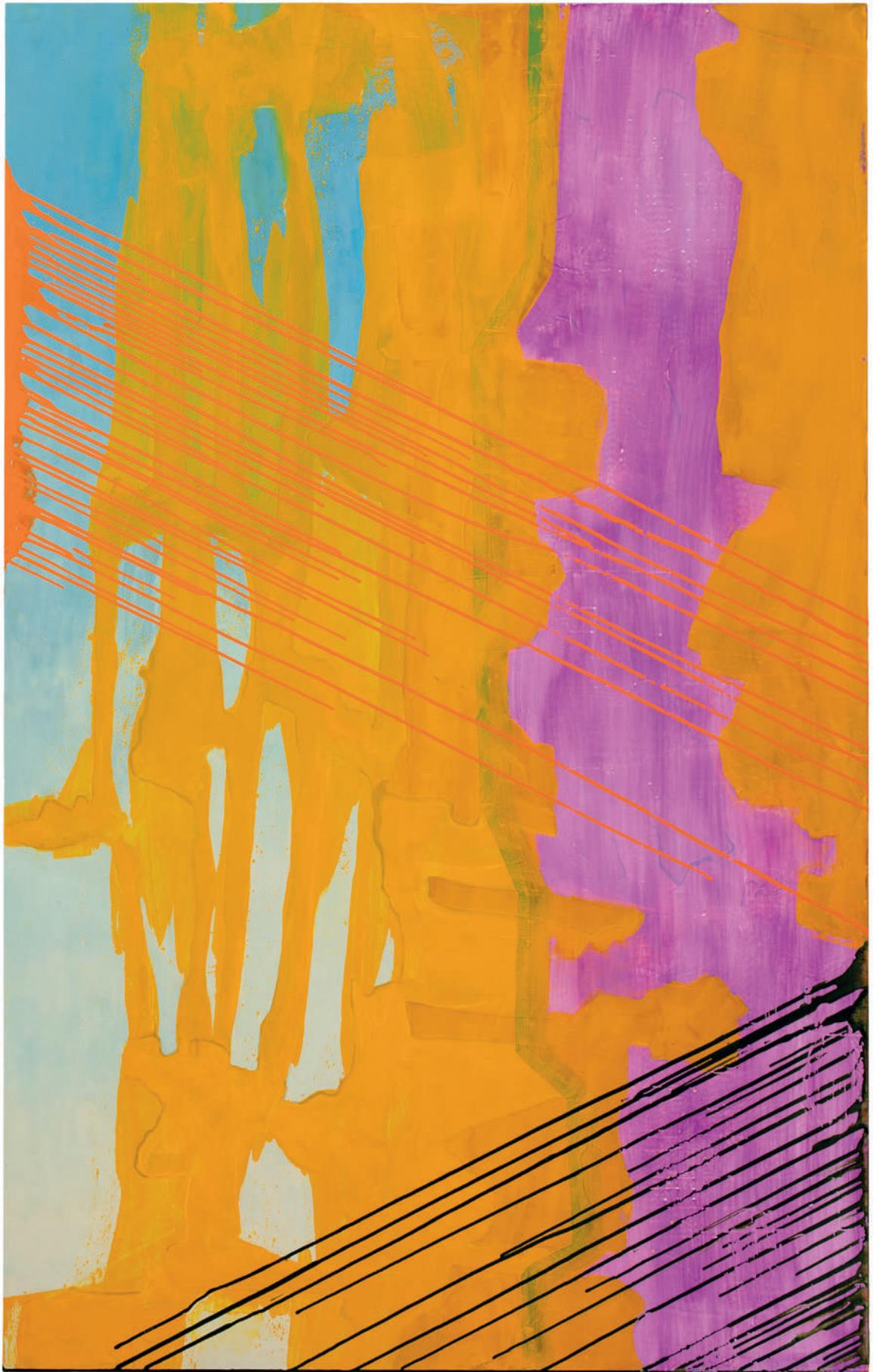
Welche Emotionen möchtest du mit deinen Werken wecken?

Ich entlasse meine Gemälde und wünsche mir, dass der Betrachter bereit ist, lange hinzusehen. Ich fordere nichts ein, aber wünsche mir eine Art Erkenntnis über das Visuelle. Es geht mir nicht darum, Freude oder Gram oder überhaupt eine bestimmte Emotion auszulösen. Es geht mir um ein Weiterkommen, eine Bereicherung über das Sehen. In diesem Zusammenhang ist mir der Ausstellungstitel „Schenken Sie mir ein Auge.“ eingefallen.

Wenn der Betrachter bereit ist hinzusehen, sich Zeit zu lassen und das Optische des Bildes zu rezipieren, dann passiert etwas. Es gibt Bilder, die sprechen einen ganz spontan an und können leer werden. Und es gibt Bilder, die muss man ein wenig länger betrachten, bis sich einem der Sinn oder besser die Dimension erschließt. Meine Kompositionen sind nicht rational begründbar und haben keinen illustrativen Charakter, sondern geben als Ganzes eine außersprachliche Wirklichkeit wieder, die sich über das Schauen erschließt. Sie spielen mit dem Schönen.

*„Meine Kompositionen sind nicht rational
begründbar und haben keinen illustrativen
Charakter, sondern geben als Ganzes eine
außersprachliche Wirklichkeit wieder,
die sich über das Schauen erschließt.
Sie spielen mit dem Schönen.“*

DORIS HAHLWEG



OHNE TITEL, 2022
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

146 x 90 cm



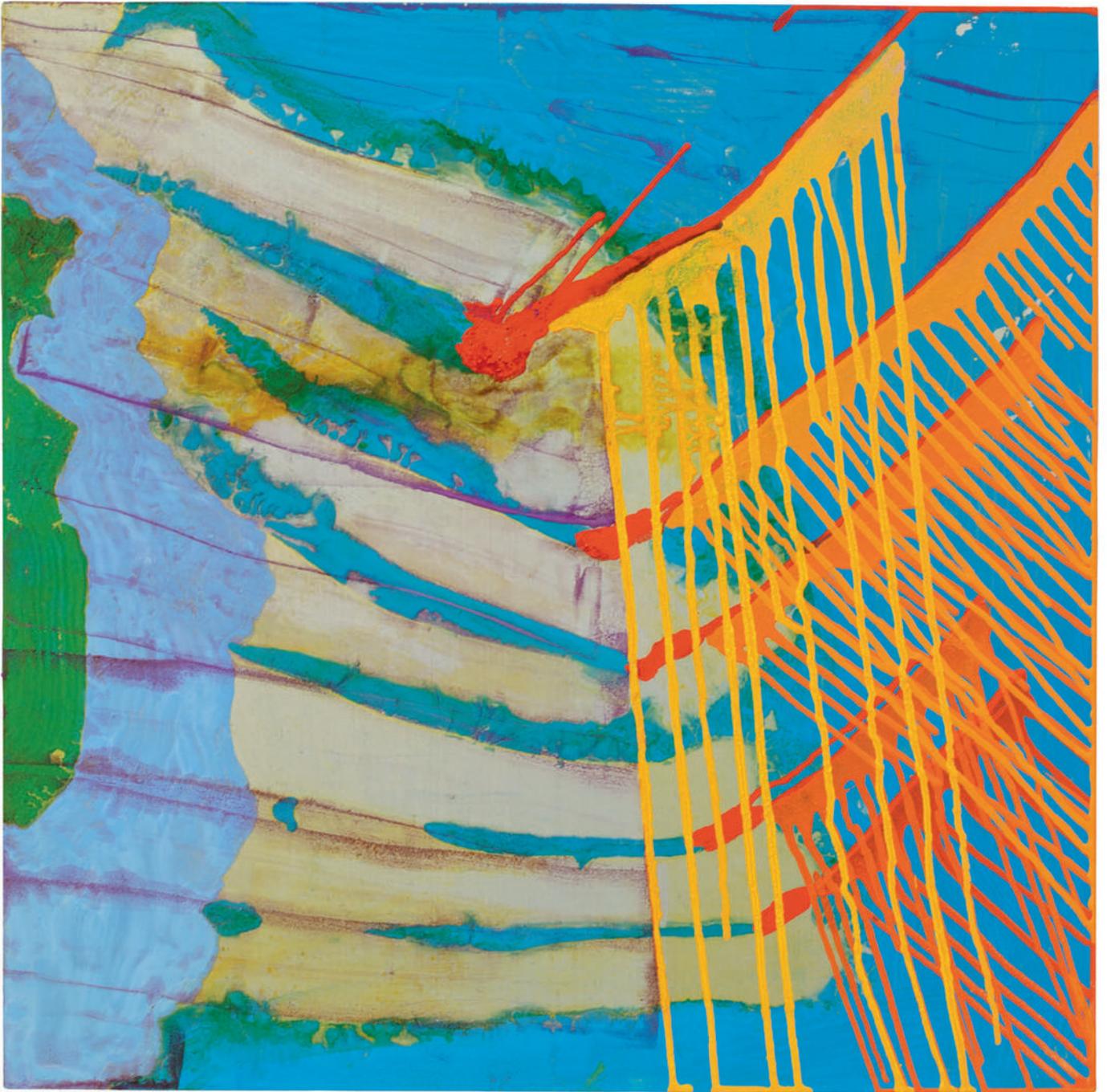
OHNE TITEL, 2022
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

146 x 90 cm



OHNE TITEL, 2020
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

146 x 90 cm



OHNE TITEL, 2021
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

40 x 40 cm



OHNE TITEL, 2021
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

90 x 90 cm



OHNE TITEL, 2021
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
40 x 40 cm



OHNE TITEL, 2018
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
38 x 38 cm



OHNE TITEL, 2020
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
40 x 40 cm



OHNE TITEL, 2022
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
40 x 40 cm



OHNE TITEL, 2019
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

120 x 85 cm



OHNE TITEL, 2019
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

45 x 45 cm



OHNE TITEL, 2021
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

30 x 25 cm



OHNE TITEL, 2019
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

205 x 102 cm



OHNE TITEL, 2019
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

205 x 102 cm



OHNE TITEL, 2018
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

205 x 102 cm



OHNE TITEL, 2021
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

45 x 45 cm



OHNE TITEL, 2018
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

55 x 55 cm



OHNE TITEL, 2018
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
40 x 25 cm



OHNE TITEL, 2005
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
30 x 25 cm



OHNE TITEL, 2017
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

190 x 110 cm



OHNE TITEL, 2017
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM

40 x 25 cm



OHNE TITEL, 2006
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
30 x 48 cm



OHNE TITEL, 2005
ÖLFARBE AUF ALUMINIUM
30 x 48 cm



**OHNE TITEL, 2021
PIGMENT UND WÄSSRIGE
BINDEMITTEL AUF SANDPAPIER**

23 x 28 cm



**OHNE TITEL, 2015
PIGMENT UND WÄSSRIGE
BINDEMITTEL AUF SANDPAPIER**

22,5 x 27 cm



**OHNE TITEL, 2015
PIGMENT UND WÄSSRIGE
BINDEMITTEL AUF SANDPAPIER**

22,5 x 27 cm



**OHNE TITEL, 2015
PIGMENT UND WÄSSRIGE
BINDEMITTEL AUF SANDPAPIER**

22,5 x 27 cm



**OHNE TITEL, 2015
PIGMENT UND WÄSSRIGE
BINDEMITTEL AUF SANDPAPIER**

22,5 x 27 cm

Doris Hahlweg

geboren in São Paulo, Brasilien,
lebt und arbeitet in München.

2022 Seerosenpreis für Bildende Kunst der Stadt München

2017 Erwin und Gisela von Steiner Stiftung

2015 Damar Catitó Workshop, São Paulo, Brasilien

2011 Atelierförderung der Stadt München

2010 Mitglied der Münchener Secession

2009 Erwin und Gisela von Steiner Stiftung

2008 Bayerisches Atelierförderprogramm

2000 Kunst am Bau-Wettbewerb der Landeshauptstadt München,
Guldeinschule, Ausführung

1994-95 Förderung nach dem Hochschulsonderprogramm
des Bayerischen Staatsministeriums

1987-88 Arbeitsaufenthalt in Brasilien

seit 1986 freischaffende Malerin

1983 Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums,
Sommerakademie Salzburg

1978-86 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei
Prof. Rudi Tröger und Prof. Hans Ladner, Meisterschülerin, Diplom

Öffentliche Ankäufe

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Kultusreferat Landeshauptstadt München

McKinsey & Company

Hausbank, München

Artothek, München

Sammlung Münchener Secession/Lenbachhaus



Ausstellungen 2012-2022

- 2022** •• Schenken Sie mir ein Auge., Galerie Schenk.Modern, Landshut
Taguchi Gallery, Gifu, Japan
Accrochage, Galerie Artoxin, München
- 2021** • Mitsukoshi Arte Casa, Nagoya, Japan
Ab- und Zustand, Hans Reiffenstuel-Haus, Pfarrkirchen
Bescherungsaufgaben, Neue Galerie Landshut
Heimat, Stadtgalerie Altötting
Abstrakt, Städtische Galerie Ehingen
Invisible, Kunstparkhuset, Ikast, Dänemark
- 2020** •• good company, Galerie Artoxin, München
color codes Hildesheim, Galerie im Stammelbach-Speicher
Genforeningen, Haderslev Kunstforening, Dänemark
- 2019** ... aber fein, Hans Reiffenstuel-Haus, Pfarrkirchen
color codes cologne munich, Kunsthaus Troisdorf
4-farbig, Neue Galerie Landshut
color codes, Galerie der Künstler, München
... la lotta continua, Galerie Artoxin, München
- 2018** • one artist show, Galerie Artoxin, art Karlsruhe
reset, Hans Reiffenstuel-Haus, Pfarrkirchen
offene Ateliers, Wiede-Fabrik, München
Florale, Berggarten, Hannover
- 2017** • halb goldgrün halb boje, Galerie Bruckmühl, mit C.Kreusch
Meine Augen sehen... , Hans Reiffenstuel-Haus, Pfarrkirchen
Masayoshi Suzuki Gallery, Okazaki, Japan
Secession jetzt, Rathausgalerie Kunsthalle, München
Mittsommer, Artothek, München
- 2016** Galeria Priscila Maineri, São Paulo, Brasil
Edition Karbit, Galerie Heufelder
Maimix, Radierverein, München
Aus der Farbe, Neue Galerie Dachau
- 2015** •• Kobaltblau flächig von links, Artoxin Galerie, München
• Grüne Erde schräg, läuft, Schloss Schramberg
Jahresausstellung, Galerie Artoxin, München
Münchener Secession, Cordonhaus, Cham
Damar Catitó, Galeria Priscila Mainieri, São Paulo
Spring, Ateliers Haus F

- Einzelausstellungen
- Katalog



- 2014** • Föhnwind, Galerie im Stammelbach-Speicher, Hildesheim
Herz, Stadtgalerie Altötting
- 2013** • Malerei, Kulturboden, Scharnebeck
Editionen, Neue Galerie Landshut
Das allerletzte Prof. Winkler Stipendium, Kunstverein Weiden
palmisch, Haus F Ateliers, München
- 2012** • Die Form der Farbe, Neue Galerie Landshut, mit Uli Zwerenz
• Sehstörungen, aip-Galerie, Berlin mit Otto Völker
Edition Karbit, München und Landshut
Münchener Seccession, Ortaköy Sanat Galerisi, Istanbul
London-Munich, Cul de Sac- Gallery, London
Schweisen, Hans-Reiffenstuel-Haus, Pfarrkirchen
Random, a.i.p. Galerie, Berlin

Ein vollständiges Ausstellungsverzeichnis
finden Sie auf der Website der Künstlerin:

www.dorishahlweg.de

IMPRESSUM

Alle hier vorgestellten Kunstwerke sind verkäuflich.

Maße: Höhe vor Breite.

Impressum:

Schenk.Modern Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)

Leharweg 2

84032 Landshut

Mobil: +49 170 5353000

kunst@schenkmodern.com

www.schenkmodern.com

Redaktion: Jennifer Schenk, Daniel Schenk

Fotonachweis: Mette Photography, Wolfgang Pulfer Fotostudio

Grafik: freiStil Grafikstudio, Kathrin Smeets, Landshut

Korrektur: Gabi Kämpken, Bad Zwischenahn

© 2022 Schenk.Modern, Landshut

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der digitalen Wiedergabe.



Schenk.Modern ist Mitglied im Bundesverband
Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG)



SCHENK.MODERN